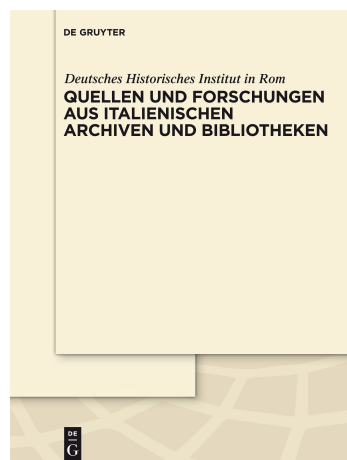


Format de citation

Lützel Schwab, Ralf: Rezension über: Giuseppe Cremascoli / Antonella Degl'Innocenti (eds.), *Enciclopedia Gregoriana. La vita, l'opera e la fortuna di Gregorio Magno*, Firenze: SISMEL - Ed. del Galluzzo, 2008, in: *Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken*, 91 (2011), S. 492-494, DOI: 10.15463/rec.1189731640



copyright

Cet article peut être téléchargé et/ou imprimé à des fins privées. Toute autre reproduction ou représentation, intégrale ou substantielle de son contenu, doit faire l'objet d'une autorisation (§§ 44a-63a UrhG / German Copyright Act).

den bereits früh aufkommenden Mythos einer trojanischen Abstammung nach. Seine Forschungssynthese besticht durch zwei Vorgehensweisen: Zum einen verknüpft die Darstellung geschickt zentrale Quellenpassagen in deutscher Übersetzung, Zitate aus der Literatur und eigene Wertungen, so dass die oft schwierige Forschungslage und die damit zusammenhängenden wissenschaftlichen Kontroversen auch für ein breites Publikum anschaulich und nachvollziehbar werden. Auf diese Weise wird zum Beispiel verständlich, warum es ein „verwirrender Befund“ (S. 18) und in der Forschung strittig ist, ob es sich bei den frühen Franken um einen „festgefügtten Stammesverband“, einen „eher lockeren Stammesbund“ oder aber um einen „Stammesschwarm“ (R. Wenskus)“ (S. 19) handelt. Zum anderen eröffnen die Einbeziehung archäologischer Funde und deren wissenschaftliche Auswertung neue Erkenntnisse, insbesondere zu den Lebensumständen der frühen Franken, die in den Schriftquellen nur spärlich dokumentiert sind. Zur Orientierung der Leser sind der Monographie fünf Karten, eine Zeittafel und eine Abbildung sowie zum weiteren Selbststudium ein Verzeichnis der Quellen und wichtiger Literatur beigegeben.

Sven Holger Brunsch

Giuseppe Cremascoli/Antonella Degl'Innocenti (a cura di), *Enciclopedia Gregoriana. La vita, l'opera e la fortuna di Gregorio Magno*, Archivum Gregorianum 15, Firenze (SISMEL – Edizioni del Galluzzo) 2008, XXXV, 380 S., Abb., ISBN 978-88-8450-317-6, € 220. – Gregor der Große, Papst und Kirchenvater, gilt neben Augustinus zu Recht als eine derjenigen Persönlichkeiten, die durch ihre Schriften das europäische Mittelalter maßgeblich mitgeprägt haben. Rund 8000 erhaltene Handschriften zeugen noch heute von dem immensen Ansehen, das der Papst und Kirchenlehrer genoss. Ein spezielles Nachschlagewerk, das profunde Einblicke in Person, Werk, historische Zusammenhänge und das Nachleben Gregors ermöglicht, liegt nun vor. Aufgrund der Initiative des *Comitato Nazionale per le Celebrazioni del XIV centenario della morte di Gregorio Magno (604–2004)* konnte der Band in Quartformat in vergleichsweise kurzer Vorlaufzeit erscheinen (angefügt sei an dieser Stelle, dass vorliegende Enzyklopädie als 15. Bd. der Reihe *Archivum Gregorianum* konzipiert ist, man mit anderen Worten schwerlich ein weiteres Jubiläum finden dürfte, das in den letzten Jahrzehnten quantitativ und qualitativ derartig hoch stehende Forschungsleistungen initiierte). Die *Enciclopedia Gregoriana* präsentiert sich als Frucht der Zusammenarbeit von 73 Gelehrten, wobei die Vf. sowohl der Gruppe der Nachwuchswissenschaftler als auch den arrivierten Größen des Fachs angehören. Ein kurzes Vorwort der beiden Editoren erläutert die Genese und Zielsetzungen des Bandes. Vorgeschaltet ist ebenfalls eine ausgesprochen nützliche Auflistung aller Werke Gregors mit Verweisen

auf die jeweiligen kritischen Editionen und Übersetzungen – letztere sind nach Sprachen geordnet und erlauben so bereits erste Rückschlüsse auf die aktuelle Rezeption der Werke des Kirchenlehrers. Für die Auswahl der 267, nicht nur an ein Fachpublikum gerichteten Einträge maßgeblich waren die großen Linien im Leben und Werk Gregors. So verfügt jede seiner erhaltenen Schriften über einen eigenen Eintrag, der wie im Falle der *Dialogi* seinerseits noch in mehrere größere Abschnitte unterteilt sein kann. Ein internes Verweissystem ermöglicht das schnelle Auffinden zusätzlicher Informationen in anderen Kapiteln. Die einzelnen Stichworte erscheinen zwar auf Italienisch, doch wurden die korrespondierenden Artikel in der Muttersprache des jeweiligen Vf. abgedruckt, so dass sich neben sehr vielen italienischen auch einige englische, französische und deutsche Beiträge finden. Am Ende jedes Beitrags findet sich eine Bibliographie, die die wichtigsten Monographien und Artikel zur Thematik anführt. Als Glücksgriff darf die Verpflichtung von Adalbert de Vogüé, des weltweit wohl besten Kenners der Geschichte des frühen (benediktinischen) Mönchtums gelten, der sieben Einträge, von „ascesi“ bis hin zu „preghiera“, auf der Grundlage jahrzehntelanger eigener Forschungen beisteuerte. Diese – und nicht nur diese – Artikel dürften für lange Zeit maßgeblich bleiben. Das Fortleben Gregors ist Gegenstand von Lemmata wie „Epitomi e florilegi“, wo – ausgesprochen benutzerfreundlich – die erhaltenen Textzeugen aufgelistet werden. Aspekte der Rezeption finden sich unter den Rubriken „Fortuna della figura di Gregorio Magno“ (Mittelalter) bzw. „Storiografia“ (Neuzeit). Der Nutzer des Lexikons tut gut daran, sich mit der im Anhang befindlichen Liste der Lemmata vertraut zu machen. Um dem Reichtum an Informationen tatsächlich gerecht zu werden, braucht es etwas Fingerspitzengefühl – der Komplex „gregorianische Exegese“ verfügt so beispielsweise über keinen eigenen Eintrag, sondern wird (zugegebenermaßen nicht gänzlich unlogisch) unter der Rubrik „Bibbia“ mit abgehandelt. Einträge zum theologischen Denken Gregors, seinen ekklesiologischen Vorstellungen, zur Abhängigkeit von anderen Kirchenvätern, zu Spiritualität, Liturgie und Hagiographie zeichnen ein nahezu erschöpfendes Bild des theologisch-geistigen Horizonts. Artikel zum Wirtschafts- und Rechtssystem, zur Kirchenorganisation, zu häretischen Bewegungen und Orten bzw. Personen, die für Gregors Biographie von besonderer Bedeutung sind, ermöglichen eine profunde historische Kontextualisierung. Natürlich sind auch 267 Lemmata nicht in der Lage, das Phänomen „Gregor“ in seiner ganzen Breite abzudecken, jeder Benutzer wird anderes vermissen. Es sollte freilich angemerkt werden, dass eine mehrbändige enzyklopädische Erschließung Gregors auch nicht in der Absicht der Hg. lag. Der wissenschaftliche Wert der einzelnen Artikel schwankt naturgemäß, doch ist allenthalben das Bemühen spürbar, nicht allein den aktuellen Forschungsstand zusammen-

zufassen, sondern darüber hinaus auch Perspektiven für weitere Forschungen zu eröffnen. Summa summarum: ein wichtiger Band, der Vita und Opera Gregors mustergültig erschließt und auf den die Forschung zukünftig mit Gewinn zurückgreifen dürfte. Der *Enciclopedia Gregoriana* ist trotz des exorbitanten Preises weite Verbreitung zu wünschen. Ralf Lützel Schwab

Hervé Oudart, Robert d'Arbrissel ermite et prédicateur, Istituzione e società 14, Spoleto (Centro Italiano di Studi sull'Alto Medioevo) 2010, XXXIII, 501 S., ISBN 978-88-7988-423-5, € 56. – Jacques Dalarun prägte mit seinen Arbeiten zu Robert d'Arbrissel maßgeblich das Bild des Wanderpredigers und Gründers der Gemeinschaft von Fontevault in der jüngeren Forschung. Mit Blick auf die existierenden Robert-Viten bemerkte er pointiert: „Eine mittelalterliche Vita scheint eine bestimmte Person zunächst ganz deutlich zu zeigen; analysiert man sie jedoch genauer, ist sie die radikalste Verneinung des Individuums.“ (Dalarun, Erotik und Enthaltsamkeit, Frankfurt/M. 1987, S. 114). Und tatsächlich waren es weder Roberts Persönlichkeit, noch seine Spiritualität, mit denen sich die Forschung der letzten beiden Jahrzehnte vornehmlich befasste. Man richtete den Blick vielmehr auf die institutionelle Verfasstheit seiner Gründung in Fontevault, in der ab 1115 eine Frauen- neben einer Männergemeinschaft existierte, wobei die Männer einer Äbtissin unterstellt waren. Vorliegende Monographie wählt einen anderen Zugang. Ausgehend von der Prämisse, Roberts Werdegang sei immer und überall vom eremitischen Element geprägt gewesen, wird diese Art der Existenz minutiös nachverfolgt. Grundlage der Ausführungen bildet dabei die *Historia magistri Roberti fundatoris Fontis Ebraudi* aus der Feder des Baudri von Bourgueil, ein Text, wohl 1116 entstanden, der in der Forschung keinen guten Leumund besitzt und der durch vorliegende Untersuchung rehabilitiert werden soll. Relativiert werden damit zugleich die Aussagen der zweiten, zeitgleich entstandenen Vita, dem *Supplementum*. Die Untersuchung zerfällt in zwei große Abschnitte, behandelt im ersten Teil die Lebensphase von der Geburt Roberts um 1046 bis ins Jahr 1095/96 mit den ersten eremitischen Erfahrungen im Wald von Craon, und richtet den Blick im zweiten Teil auf die Erfahrungen nach dem Verlassen der dortigen Kanonikergemeinschaft bis zu seinem Tod 1116. Methodisch wird der Weg der Detailanalyse beschritten: die Aussagen Baudris werden mit denjenigen zeitgenössischer juristischer und hagiographischer Quellen konfrontiert. Im Grunde kann die gesamte Monographie daher als ausführlicher Kommentar der Robert-Vita des Baudri von Bourgueil gelesen werden. In den vergleichenden Blick geraten zum einen der lokale Adel und die hohe Geistlichkeit, zum anderen die zeitgleich agierenden Eremiten wie Stephan von Muret, Stephan von Obazine oder Bernhard von Tiron. Dieses Vorgehen überzeugt durch-